



ONLINE-FORTBILDUNGEN

FÜR LEHRKRÄFTE | SCHULSOZIALARBEIT
GANZTAGSKRÄFTE | JUGENDHILFE

1- BIS 5-TÄGIGE ANGEBOTE
FEBRUAR BIS JUNI 2024

Konflikt-KULTUR

Demokratie | Bildung | Prävention

*„Eine gut austarierte Balance von verstehender
Einfühlung und Führung ist das Kernstück der
pädagogischen Beziehung.“*

Joachim Bauer, Neurobiologe, Arzt, Psychotherapeut und
Autor von „Lob der Schule“

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn Lehrkräfte, Sozialarbeiter*innen, pädagogische Fachkräfte, Erzieher*innen etc. diese Erkenntnis leben, tragen sie dazu bei, dass Kinder und Jugendliche stark werden. Und sie erleichtern das Erfüllen der eigenen Aufgaben. Es geht darum, Kinder und Jugendliche zu verstehen, gezielt zu motivieren, ihre Konflikte zu bearbeiten und sie dazu anzuleiten, ihr Leben zunehmend selbstverantwortlich in die Hand zu nehmen. Voraussetzung dafür sind vor allem eine klare erzieherische Haltung, pädagogisches und psychologisches Wissen und wirksame Methoden. All das vermitteln unsere Seminare – erprobt, wissenschaftlich evaluiert und jetzt auch in Online-Seminaren im Live-Format.

Alle Fortbildungen in diesem Programm basieren auf dem autoritativen Erziehungsstil der „neuen Autorität“. Vorkenntnisse sind jedoch nicht erforderlich.

Herzliche Grüße aus Freiburg



Franz Hilt

Der technische Zugang zu den Seminaren ist unkompliziert, Kleingruppenarbeit und Live-Kommunikation sorgen für angenehmes und effektives Lernen. Die Leitung ist permanent anwesend und setzt Filmbeiträge o. Ä. lediglich zur Veranschaulichung besprochener Inhalte ein.

Das Präventions- und Fortbildungsprogramm Konflikt-KULTUR umfasst insbesondere Veranstaltungen zu folgenden Themen:

- Classroom-Management
- (Cyber)Mobbing
- Mediation/Tatausgleich
- Konfliktmanagement
- Positive Autorität
- Körpersprache in Konflikten
- Grundlagen der Schulsozialarbeit

Weitere Informationen unter www.konflikt-kultur.de

„War doch bloß Spaß!“

Umgang mit Rechtfertigungsstrategien im pädagogischen Alltag

Niemand übernimmt gerne die Verantwortung für die negativen Folgen seines Verhaltens. Niemand fühlt sich gerne schuldig. Niemand fühlt gerne den Schmerz, den er einem anderen zugefügt hat. Um nicht mit dem Gegenüber mitfühlen zu müssen, entschuldigen Menschen ihr Verhalten mit Schutzbehauptungen, Ausreden und Neutralisierungstechniken. Auch viele Kinder und Jugendliche verfügen bereits über ausgeklügelte Rechtfertigungsstrategien: „Ich hab doch nur Spaß gemacht!“, „Das war doch keine Absicht!“ und „Der hat mich provoziert!“ etc. Unbearbeitet fehlt diesen Kindern und Jugendlichen der Zugang zum einzigen intrinsisch wirksamen gewalthemmenden Faktor, dem Mitgefühl.

In dieser Fortbildung wird Hintergrundwissen vermittelt. Es werden unterschiedliche Rechtfertigungsstrategien vorgestellt und deren professionelle Auflösung geübt.

Referent: Alex Bundschuh
Umfang: 1 ganzer Tag
Termine: 21.03.2024 | 8.30–12.00, 13.30–16.30
Kosten: 120 €

Das System der Schikane

Mobbing zwischen Kindern und Jugendlichen

Aktuellen Untersuchungen zufolge leiden in jeder Schulklasse etwa ein bis zwei Personen unter den fortwährenden Attacken ihrer Mitschüler*innen. Die Folgen für die Betroffenen sind gravierend. Gewaltphantasien, Rückzug, Depression, Suizidgedanken und psychosomatische Reaktionen zeigen die große Belastung der Opfer, die noch dadurch verstärkt werden kann, dass gut gemeinte, aber unprofessionelle Interventionen zu einer Verschlimmerung führen. Um dies zu vermeiden, ist professionelles Wissen gefragt.

In dieser Fortbildung stehen die Definitionsmerkmale von Mobbing, der phasendynamische Verlauf von Mobbingprozessen und typische Interventionsfehler im Mittelpunkt.

Referent: Franz Hilt
Umfang: 1 ganzer Tag
Termine: 14.03.2024 | 8.30–12.00, 13.30–16.30
Kosten: 120 €

Was tun, wenn ...?

Kinderschutz in Schule und Jugendhilfe

Kinder- und Jugendschutz sind für Lehr- und Fachkräfte häufig mit Unsicherheiten verbunden: Wie erkenne ich Kindeswohlgefährdungen? Was ist mein Auftrag? Wie konfrontiere ich Eltern? Wie rede ich mit einem betroffenen Kind/Jugendlichen? Wie sieht effektive Gefährdungseinschätzung aus? Was, wenn dem Kind etwas passiert?

Nicht selten münden solche Unsicherheiten in Konflikte: Anschuldigungen an die Eltern, Verlust der Vertrauensbeziehung zu Heranwachsenden, Verantwortungsweitergabe an das Jugendamt. Dabei liegt der Schlüssel für gelingenden Kinderschutz gerade in der Vertrauensbeziehung zwischen der Fachkraft, die eine Gefährdung wahrgenommen hat und der Familie. Wird diese Beziehung als Ressource genutzt, können Brücken anstatt Mauern entstehen. Voraussetzung für diese professionelle Haltung sind Sicherheit und Wissen über rechtliche und fachliche Grundlagen, Methodik sowie Gesprächsführung.

Referent:	Markus Wegenke
Umfang:	2 ganze Tage
Termin:	19.–20.02.2024 8.30–12.00, 13.30–16.30 22.–23.04.2024 8.30–12.00, 13.30–16.30
Kosten:	240 €

Vorfreude ist die schönste Freude

Kinder und Jugendliche motivieren

Lustlosigkeit und Null-Bock-Haltung gefährden nicht nur den schulischen Erfolg von Kindern und Jugendlichen, sondern auch deren soziale Entwicklung. An dieser Stelle sind Erwachsene erforderlich, die wissen, wie sie die Lernmotivation fördern und die Heranwachsenden zu sozialem und regelkonformem Verhalten motivieren können.

Die Fortbildung beantwortet die Frage, wie entsprechende Erkenntnisse aus der Resilienz-, Bindungs-, Lern- und Gehirnforschung im pädagogischen Alltag genutzt und umgesetzt werden können. Es werden typische Fallen, die das Gegenteil des Gewünschten erreichen, aufgezeigt sowie alltagstaugliche und praxiserprobte Handlungsmöglichkeiten zur Motivationsförderung vermittelt.

Referent:	Christian Brodt
Umfang:	1 ganzer Tag
Termin:	14.05.2024 8.30–12.00, 13.30–16.30
Kosten:	120 €

Trauma Mobbing

Den Folgen der Schikane entgegenwirken

Extremerlebnisse wie Krieg oder Naturkatastrophen, aber auch Gewalterfahrungen, z. B. Mobbing, können Kinder und Jugendliche schwer traumatisieren. Bei Mobbing kommt es meist zu einer Reihe traumatisierender Erfahrungen. Allerdings kann bereits ein einzelner aggressiver Angriff traumatisches Stresserleben mit ernststen Folgen auslösen.

Wenn während einer Mobbingintervention die belastenden Erlebnisse zur Sprache kommen, ist es wichtig, trauma-sensibel zu reagieren, um Traumafolgestörungen zu vermeiden.

Diese eintägige Fortbildung vermittelt Basiswissen zum Thema Trauma und durchleuchtet die Inhalte und Methoden der zehntägigen Fortbildung „Freiburger Sozialtraining und Mobbingintervention“ in Bezug auf das Thema Trauma. **Sie richtet sich ausschließlich an Personen, die bereits an der 10-tägigen Fortbildung teilgenommen haben.**

Referent:	Alex Bundschuh
Umfang:	1 ganzer Tag
Termin:	19.06.2024 8.30–12.00, 13.30–16.30
Kosten:	120 €

No Blame Approach

Hilfe bei Mobbing

Kinder und Jugendliche, die von Mobbing betroffen sind, sehen sich wiederholten Schikanen ausgesetzt, die von einer ganzen Gruppe getragen werden. Die Aggression Einzelner und die Passivität der Masse bringt sie in eine ohnmächtige Situation, aus der sie sich selbst nicht mehr befreien können. Nicht nur der betroffenen Person geht es dabei schlecht, die ganze Gruppe leidet unter diesem Zustand.

Der Interventionsansatz „No Blame Approach“ ist eine Methode für pädagogische Fachkräfte, um Mobbing zwischen Schüler*innen innerhalb kurzer Zeit zu beenden. Die Wirksamkeit liegt u. a. darin, dass auf Schuldzuweisungen gegenüber den Akteuren verzichtet wird.

Das Seminar befähigt pädagogisch Verantwortliche aus Jugendhilfe und Schule dem Thema Mobbing genau dann wirksam entgegen zu treten, wenn es aktuell auftritt.

Referent:	Jörg Breitweg
Umfang:	2 halbe Tage
Termin:	11.–12.03.2024 8.30–12.30
Kosten:	120 €

Resilienz

Modul 2: Anleitung zur Stärkung psychischer Widerstandskraft von 10- bis 15-Jährigen

Die Phasen mittlere Kindheit und frühes Jugendalter sind durch spezifische kognitive, körperliche, emotionale und soziale Herausforderungen gekennzeichnet, die Kinder und Jugendliche individuell bewältigen müssen. Dazu zählen z. B. die Entwicklung sozial verantwortlichen Verhaltens, der Aufbau notwendiger Konzepte und Denkschemata für das Alltagsleben, das Erreichen persönlicher Unabhängigkeit und die Übernahme von Verantwortung für Entscheidungen. Die Bewältigung dieser Entwicklungsaufgaben erfordern personale Ressourcen: aufseiten der jungen Menschen selbst, aber auch soziale Ressourcen der Familie, von Bildungseinrichtungen sowie des Sozialraums.

Die Resilienzforschung hat protektive Ressourcen identifiziert, die den Umgang mit belastenden Lebenssituationen und Entwicklungsaufgaben erleichtern. Auf Basis dieser Befunde wurden gezielte Maßnahmen entwickelt, um eine resilienzförderliche Praxis zu gestalten, die Kinder und Jugendliche für die Bewältigung von Belastungen und Entwicklungsanforderungen stärkt.

Referent:	Sibylle Fischer
Umfang:	5 ganze Tage
Kosten:	Fortbildung 550 €
	Zertifikat 150 €

Diese 5-tägige Fortbildung vermittelt Theorien und Methoden zur Stärkung „resilienter“ Verhaltensweisen bei Jugendlichen zwischen zehn und fünfzehn Jahren. Dies schließt die Zusammenarbeit mit den Eltern ebenso ein wie den stärkenorientierten Blick auf das eigene Team oder die gesamte Organisation. Ziel ist die Erweiterung des pädagogischen Handlungsrepertoires der Teilnehmenden in Bezug auf Planung, Umsetzung und Reflexion von Maßnahmen zur Resilienzförderung.

Dabei gilt es unter anderem,

- die Stärken einzelner Jugendlicher, Eltern und Fachkräfte als Ressourcen zu erkennen und zu berücksichtigen, ohne dabei Risiken zu missachten,
- Methoden zur Resilienzförderung zu kennen und
- auf der Grundlage allgemeiner und individueller Entwicklungsaufgaben, -wege und -fortschritte der Jugendlichen anzuwenden bzw.
- diese in die Begleitung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen einzubeziehen und gegenüber Eltern und anderen Bezugspersonen darzustellen.

Termine:	06.–07.05.2024
	18.–19.07.2024
	19.09.2024
Zeiten:	8.30–12.00, 13.30–16.30

Das Tagesseminar findet auch in Präsenz statt: [Zum Flyer](#)

Grundlagen der Schulsozialarbeit

Modul 1: Positionierung und Auftragsklärung

Wer in der Schulsozialarbeit tätig ist, wird mit vielen unterschiedlichen und teils widersprüchlichen Rollenbildern, gesetzlichen Anforderungen und persönlichen Erwartungen konfrontiert. Positionierung und Auftragsklärung sind daher essentielle Kompetenzen, für Berufsneulinge gleichermaßen wie für alte Hasen, die kontinuierlich gefragt sind und weiterentwickelt werden müssen.

Sich den schulischen Akteuren gegenüber klar zu positionieren, ist wichtig. Aufgaben- und Rollendefinitionen werden jedoch erst wirksam, wenn auch Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte die Rolle respektieren. Die Teilnehmenden lernen Konzepte und Methoden kennen, um das eigene schulische Feld zu analysieren und sich darin zu positionieren, Aufträge mit Schüler*innen, Eltern und Lehrkräften abzuklären und Kooperationen zu gestalten.

Die 3-tägige Fortbildung richtet sich an Schulsozialarbeiter*innen aller Schulformen.

Die Teilnehmenden lernen Konzepte und Methoden kennen, die es ihnen ermöglichen,

- ihr konkretes schulisches Feld zu analysieren,
- Arbeitsfelder der Schulsozialarbeit in ihrer Schule zu definieren und sich darin zu positionieren,
- Aufträge mit Schüler*innen, Eltern und Lehrkräften abzuklären,
- kooperative Beziehungen „auf gleicher Augenhöhe“ mit Lehrkräften und Schulleitungen zu gestalten sowie
- Kooperationsverträge zu erarbeiten und weiter zu entwickeln.

Die Fortbildung gibt Impulse für eine hilfreiche innere Haltung. Die Teilnehmenden lernen Methoden für die Beziehungsgestaltung in der Schule kennen. Mithilfe von Theorieinputs und Fallbeispielen werden praxisrelevante Grundlagen erarbeitet. Methoden zur Gesprächsführung in Klärungs- und Positionierungsprozessen werden demonstriert und geübt.

Referent: Jürgen Schmidt

Umfang: 3 ganze Tage

Kosten: 330 €

Termin: 27.–29.02.2024

Zeiten: 8.30–12.00, 13.30–16.30

Das Seminar findet auch in Präsenz statt: [zu den Flyern](#)

Grundlagen der Schulsozialarbeit

Modul 2: Einführung in die Konflikthilfe

Schweregrad und Komplexität eines schulischen Konfliktgeschehens und die Feindseligkeit, die ihm innewohnt, können sehr unterschiedlich sein. Von kleinen Unstimmigkeiten auf Augenhöhe bis hin zu Mobbing, das den Werte- und Normenrahmen eines ganzen Klassensystems zum Kippen bringt, gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Konfliktgeschehnisse. Missstimmungen und kleine Rangeleien erfordern keine Konfliktdiagnostik, schwere, risikoreiche Konfliktverläufe dagegen sehr wohl. Die Kunst ist, das eine vom anderen zu unterscheiden. Entsprechend wichtig ist, alle Zeichen des Konflikts wahrzunehmen und sorgfältig zu analysieren.

Diese Fortbildung gibt einen Einblick in drei wichtige Diagnostikinstrumente für die schulische Konflikthilfe: iVEB-, GD- und ME-Diagnostik. Die Teilnehmenden lernen mittels dieser Diagnostik, die sechs Merkmale des schulischen Konfliktgeschehens zu analysieren:

- Feindseligkeit und Eskalationsgefahr
- Defizit an gewaltfreiem Lösungspotential der Beteiligten
- Ausmaß der Schädigung der Person und der
- Verletzung von Werten und Normen
- Komplexität des Geschehens
- Verantwortung im Verlauf

Darauf aufbauend kann das Konfliktgeschehen in Konfliktstufen eingeordnet und seine Ausprägung auf den verschiedenen Konfliktebenen bestimmt werden.

Referent: Jürgen Schmidt

Umfang: 3 ganze Tage

Kosten: 330 €

Termin: 20.–22.03.2024

Zeiten: 8.30–12.00, 13.30–16.30

Das Seminar findet auch in Präsenz statt: [zu den Flyern](#)

Grundlagen der Schulsozialarbeit

Modul 3: Einführung in die Einzelhilfe

Schulabsentismus, selbstschädigendes, dissoziales oder süchtiges Verhalten bis zu massiven Selbstwertkrisen sind häufige psychosoziale Problemlagen, die Schüler*innen und Lehrkräfte belasten und die wirksame Einzelhilfe im Kontext Schule erfordern. In der Regel braucht es ein ganzes orf, um auch denjenigen Hilfen und maßgeschneiderte pädagogische Unterstützung zukommen zu lassen, die individuell beeinträchtigt, sozial benachteiligt und in erhöhtem Maß darauf angewiesen sind.

Schulsozialarbeiter*innen können einen entscheidenden Beitrag für eine gemeinsame Fallbearbeitung mit Lehrkräften leisten. Die Fortbildung führt in systemisches Fallmanagement nach dem symplex-Konzept im Handlungsfeld Einzelhilfe ein. Es wird ein differenziertes, auf die Schulsozialarbeit zugeschnittenes diagnostisches Instrumentarium vermittelt, das Professionalität, Arbeitszufriedenheit und die Anerkennung von außen erhöht.

Referent: Jürgen Schmidt

Umfang: 3 ganze Tage

Kosten: 330 €

Es wird in folgende Themen eingeführt:

- Netzwerk- und Lebensraumanalyse (NL-Diagnostik)
- Analyse von personalen und kommunikativen Kompetenzen und deren kognitiver Verankerung (PKW-Diagnostik)
- Analyse des individuellen Problemerlebens, der Ressourcen und Bedürfnisse (iPRB-Diagnostik)
- kooperative Handlungsstrategien in Beratungs- und Coachingprozessen mit Lehrkräften und Eltern

Es wird empfohlen, zunächst an den Modulen 1 und 2 teilzunehmen.

Termine: 11.–13.03.2024

10.–12.06.2024

Zeiten: 8.30–12.00, 13.30–16.30

Das Seminar findet auch in Präsenz statt: [zu den Flyern](#)

Referent*innen



Jörg Breitweg,
Dipl.-Sozialpädagoge (FH) sowie Mediator, ist als Referent für Gewaltprävention bei der Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e. V. tätig.



Franz Hilt,
Dipl.-Sozialarb. (FH), Familienberater, Ausbilder für systemische Mobbingintervention, Tat-Ausgleich und Mediation, leitet das Referat Prävention im AGJ. Er ist seit 1997 in der Organisations-/Schulentwicklung tätig und Mitglied der Programmleitung von Konflikt-KULTUR.



Alex Bundschuh,
M.A. Erziehungswiss., ist Mediator und Ausbilder für Sozialtraining und systemische Mobbingintervention, Traumapädagoge & Traumazentrierter Fachberater (DeGPT/FVTP), EMDR in Therapie und Coaching.



Jürgen Schmidt,
Fachsozialarb. für klin. SA (ZVK) und Gestalttherapeut, war viele Jahre in der Schulsozialarbeit tätig. Schwerpunkte: Demokratiepädagogik, System. Konflikt-/Fallmanagement, Gewalt- und Suchtprävention, Mobbing- und Kinderschutzinterventionen.



Sibylle Fischer,
Kindheitspäd. (B.A.), Erziehungswiss. (M.A.), arbeitet und forscht zu den Themen Gesundheitsförderung pädagogischer Fachkräfte und Zusammenarbeit in Teams. Sie leitet Fortbildungen zu Resilienzförderung in Kindergärten und Schulen.



Markus Wegenke,
Sozialarbeiter (FH) und cand. med. Medizin, arbeitet und forscht zum Thema „Gewalt an Minderjährigen“. Er ist freiberuflicher Referent im Bereich Kinderschutz und Mitgründer sowie -inhaber des Freiburger Zentrums für Kinder- und Jugendhilfe (www.fzkj.de).



Thomas Grüner,
Dipl.-Psychologe, ist Psychotherapeut (HPG) und Supervisor sowie Ausbilder für Mediation und Tat-Ausgleich. Er ist seit 1997 in der Organisations-/Schulentwicklung tätig und Mitglied der Programmleitung von Konflikt-KULTUR.

Anmeldung

Anmeldungen online unter www.konflikt-kultur.de. Die Anmeldungen werden schriftlich bestätigt und sind damit verbindlich.

Selbstverständlich haben Sie das gesetzlich garantierte Widerrufsrecht. Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen finden Sie auf www.konflikt-kultur.de

Technik

Sie benötigen einen Internetzugang sowie einen internetfähigen PC (oder Notebook) mit Kamera und Mikrofon. Nach Ihrer Anmeldung erfahren Sie alles Notwendige zu den Vorbereitungen für die Teilnahme.

Literatur

- Grüner, T./Hilt, F./Kimmel, B./Schmidt, J. u. a. (4., korrigierte Auflage, September 2021): Was tun bei (Cyber)Mobbing? Intervention und Prävention in der Schule. Ludwigshafen: Klicksafe Eigenverlag.
- Grüner, T., Hilt, F. & Tilp, C. (12., vollständig überarbeitete Neuauflage 2015). „Bei STOPP ist Schluss!“ Werte und Regeln vermitteln. Hamburg: AOL-Verlag.
- Grüner, T. & Hilt, F. (2011). Systemische Mobbingprävention und Mobbingintervention. In A. Huber (Hrsg.), Anti-Mobbing-Strategien für die Schule. (S. 89-106). Köln: Wolters Kluwer.
- Grüner, Th. (Neuausgabe 2010). Die kleine Elternschule. Was Kinder stark und glücklich macht. Freiburg: Herder.

Veranstaltende Institution



AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e. V.
Referat Prävention
Oberau 21, 79102 Freiburg

Der AGJ-Fachverband ist Teil der Caritas mit den Aufgabenfeldern Sucht-, Wohnungslosen- und Arbeitslosenhilfe sowie Kinder- und Jugendschutz. Zirka 420 Beschäftigte arbeiten in einem Netz aus stationären und ambulanten Einrichtungen zur Prävention, Behandlung, Beschäftigungsförderung und Fortbildung.

in Kooperation mit

